

Vom Berg zur Münze

Noch bis Ende des Jahres findet im Kassensaal der Österreichischen Nationalbank Innsbruck die Ausstellung „Gold und Silber lieb' ich sehr ...“ statt.

Die durchaus bewegte Tiroler Geschichte steht in einem wesentlichen Zusammenhang mit dem Gold- und vor allem Silberbergbau. Vor etwa 500 Jahren gehörten die Gold- und Silberbergwerke im heutigen Österreich zu den wichtigsten Lieferanten des edlen Metalls. Das Silberbergwerk von Schwaz deckte um 1500 zeitweise sogar 85 Prozent der Weltproduktion ab und gilt deshalb als „Mutter aller Bergwerke.“ Im Zuge dessen entstand auch in Hall in Tirol eine innovative Münzstätte, wo mit dem Guldiner die erste Großsilbermünze der Geschichte hergestellt wurde. Dort kamen auch erstmals mit Wasserkraft betriebene Walzenprägemaschinen zum Einsatz.

Die neue Ausstellung im Foyer und Kassensaal der OeNB in der Innsbrucker Adamgasse 2 nimmt die Besucher mit auf

eine Reise durch die Jahrhunderte, immer auf den Spuren von Gold und Silber. Der Bergbau und die Münztechnik waren im Laufe der Zeit dramatischen technischen Veränderungen unterworfen, doch eines ist gleich geblieben: Bis heute werden keine Kosten und Mühen gescheut, um an die wertvollen Edelmetalle zu gelangen. „Gold übt seit Jahrtausenden einen magischen Reiz auf die Menschen aus, ob als Schmuck oder Münze, es zieht die Menschen in seinen Bann. Es freut mich, dass wir mit dieser Ausstellung den Weg des Goldes vom Berg bis zur Münze nachzeichnen können“, sagt Kuratorin Armine Wehdorn im Zuge der Ausstellungseröffnung. „In den Metallzeiten erreichte der Bergbau in Tirol, Südtirol, Salzburg und Vorarlberg einen bemerkenswerten Höhepunkt und in einzelnen Montanregionen zeichnete

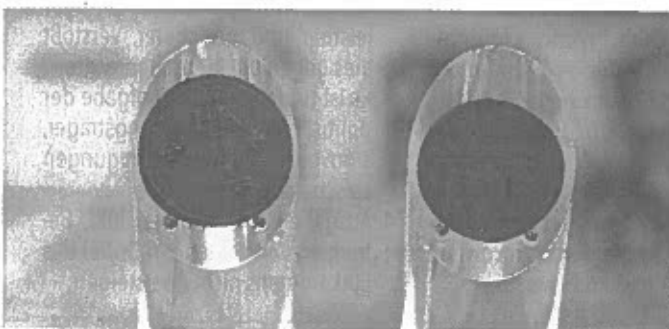
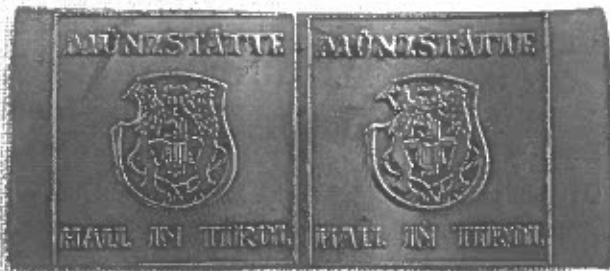


OeNB-Leiter Armin Schneider (li.), Georg Neuhauser (Univ. Innsbruck), Kuratorin Armine Wehdorn, Univ.-Prof. Gert Goldenberg und Stefan Augustin, Leiter der Hauptabteilung Beteiligungen und Zahlungsverkehr in der OeNB.

sich sogar die Entwicklung von Produktionsschwerpunkten mit präindustriellem Charakter ab. Die Spuren des Bergbaus lassen sich in Tirol über viele Jahrhunderte zurückverfolgen und zeigen die hohe wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung für unser Bundesland, insbesondere im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit, auch über die Grenzen hinaus“, erläutern die Universitätsprofessoren Gert Goldenberg und Georg Neuhauser.

Die weltweite Nachfrage nach Gold und Silber ist ungebroschen, 2014 wurden 4000

Tonnen Gold am Markt nachgefragt, das zu einem Viertel der Anlage und zur Hälfte der Schmuckerzeugung diente. Von der Silbernachfrage entfällt nur knapp ein Fünftel auf die Anlage. Gold ist für die Tiroler nach wie vor eine attraktive Anlagealternative, wie eine Studie zeigt. „Der hohe Kundenzuspruch lässt sich am stark gestiegenen Umsatz der Münze Österreich AG erkennen, der gegenüber der Zeit vor der Krise das sechsfache Niveau erreicht und sich dort eingependelt hat“, so Armin Schneider, Leiter der OeNB in Innsbruck.



basics 53

Nr. 346 | 24. 04. 2015

WIRTSCHAFT